

Agil versus Wasserfall

Agile Entwicklungsmethoden sind in der Schweiz zwar weit verbreitet, aber Projekte scheitern an fehlender Unterstützung durch die Geschäftsleitung oder mangelnder Erfahrung. Dies ist ein Fazit der aktuellen SwissQ-Trend-Studie zum Stand der agilen Vorgehensweisen und Methoden in der Schweiz. Janine Aegerter

Wie steht es um agile Entwicklung in Schweizer Unternehmen? SwissQ hat sich diese Frage gestellt und veröffentlicht zum zweiten Mal die jährlichen Zahlen und Fakten zum Stand der agilen Vorgehensweisen und Methoden in der Schweiz.

Die Resultate basieren einerseits auf einer Onlineumfrage mit über 580 Antworten und andererseits auf 25 Interviews mit IT-Führungskräften aus unterschiedlichen Branchen. Neu führt SwissQ die Studie zu den Trends & Benchmarks in Kooperation mit dem Institut für Technologiemanagement der Universität St. Gallen durch.

Wasserfallmodell wieder häufiger

Viele Unternehmen setzen bei der Entwicklung von Software mehr als ein Vorgehensmodell ein. Am häufigsten vertreten ist das Wasserfallmodell mit 53 Prozent sowie agile Entwicklungsmethoden mit 49 Prozent. 20 Prozent aller Befragten gehen zudem iterativ vor oder entwickeln mit RUP oder Hermes (je 10 Prozent).

Vergleicht man die Werte mit der letztjährigen Umfrage, erkennt man einen Trend hin zum Wasserfallmodell. Letztes Jahr hatten es nur 40 Prozent der Befragten eingesetzt. SwissQ vermutet dahinter einen Zusammenhang mit der gestiegenen Anzahl an Grossprojekten. Die Umsetzung in den verschiedenen Teams erfolge aber trotz Wasserfallmodell in

vielen Projekten agil, heisst es weiter. Dennoch verzeichnet die agile Vorgehensweise mit 51 Prozent im letzten Jahr einen leichten Rückgang um 2 Prozentpunkte. SwissQ hat die agilen Vorgehensweisen nach eingesetzten Methoden aufgesplittet. Scrum ist mit 85,7 Prozent am häufigsten vertreten und hat damit im Vergleich zum letzten Jahr (84,5 Prozent) leicht zugelegt. Am zweithäufigsten wird ein Mix aus verschiedenen agilen Methoden eingesetzt (29,3 Prozent). Kanban ist an dritter Stelle mit 24,3 Prozent vertreten.

Als Treiber agiler Methoden werden am häufigsten die Entwickler genannt (60,4 Prozent), an zweiter Stelle stehen die Bereichsleiter (43,9 Prozent), dicht gefolgt von den Projektleitern (43,2 Prozent).

Warum agil entwickeln?

SwissQ hat neben den eingesetzten Entwicklungsmodellen auch die Gründe untersucht, warum Unternehmen agile Methoden einsetzen. Demnach wollen 95,7 Prozent aller Befragten mit agilem Vorgehen ihre Fähigkeit erhöhen, um mit sich ändernden Prioritäten umzugehen. 93,5 Prozent erhoffen sich kürzere Projektlaufzeiten und schnellere Reaktionen auf Kunden- beziehungsweise Marktbedürfnisse. 89,2 Prozent wollen die Zusammenarbeit zwischen Business und IT verbessern. Weiter erhoffen sich Unternehmen dank agiler Methoden eine Verbesse-

rung der Teammoral, die Minimierung von Risiken oder die Erhöhung der Produktivität.

Diesen Gründen stehen einige Schwierigkeiten gegenüber, die der Einführung von agilen Methoden im Weg stehen. Am häufigsten genannt wird mit 71,9 Prozent die fehlende Fähigkeit, die organisatorische Kultur zu verändern. 53,2 Prozent befürchten einen Kontrollverlust. 28,1 Prozent der Befragten beklagen einen Mangel an erfahrenen Mitarbeitern.

Nicht alle sind zufrieden

Diese Ängste sind wohl nicht ganz unbegründet. Nur 6,4 Prozent der Befragten sind mit dem Einsatz agiler Methoden sehr zufrieden. Für immerhin 43,6 Prozent hat sich der erwartete Nutzen erfüllt. 29,3 Prozent investieren etwas mehr Zeit als erwartet und die restlichen 20,7 Prozent finden, dass agile Methoden nicht ihre Erwartungen erfüllen und oder empfinden das Vorgehen als kompliziert.

Warum aber scheitern agile Projekte überhaupt? Für 54 Prozent der Befragten ist die eigene Unternehmensphilosophie nicht mit agilen Werten vereinbar. 46 Prozent fehlt die Unterstützung seitens des Managements. Und 44 Prozent geben an, dass ihnen die Erfahrung fehle. Die vollständige Studie «Agile Trends & Benchmarks Schweiz 2013» steht auf der Website von SwissQ zum Download zur Verfügung. <

Anzeige



Clevere Kommunikation

» Aastra 6700 IP Serie
VoIP SIP



» Yealink IP Phones
VoIP SIP



Suprag

Telecommunication • Audioconferencing • Voice-Recording

Suprag AG • Friedackerstrasse 14 • CH-8050 Zürich

Tel. +41 (0) 58 317 20 60 • Fax +41 (0) 58 317 20 99 • www.suprag.ch